

sch, wenn auch mit großer Mühe daran festhalten. Der kleine Reiter legte sich lang auf das Eis, schob sich vorwärts an ihm heran und es gelang ihm, den einen herauszugreifen. Der andere war inzwischen unter das Eis geraten; mit einigen starken Schlägen mit dem Peitschenriemen gelang es ihm, sich auf und schwab kauernd aus der Kluft des gefrorenen Kanals zu ziehen. Schnell ergreif ihn der Reiter und brachte ihn auf die sichere Stelle. Den beiden Kanoten hat das kalte Bad nicht weiter geschadet. Der kleine Reiter liegt jedoch infolge der Anstrengung krank darnieder.

Eine mysteriöse Entführungsgeschichte beschäftigt zurzeit die Kriminalbehörden von Wien, Köln und London; es handelt sich hierbei um die seit zwei Jahren berühmte Schattenspielerin Sophie Grundbrat aus Wien, die von dem italienischen Cito Franz oder Vaterbrat und dem Oberhaupte entführt worden ist. Grundbrat ist derselbe, der, wie wir berichtet haben, in Köln an dem Geliebtenräger Abel einen Raubmord verübte. Seit 1906 hatte Grundbrat, der sich damals Rudolf Sellon nannte, das Mädchen kennen gelernt; gegen den Willen der Eltern folgte sie ihm nach London, und seit dieser Zeit fehlte jede Spur von Sophie Grundbrat. Während Grundbrat unter verschiedenen Namen in Wien, Köln und London verkehrte, insbesondere Kautionsbüchsenbesitzerin verübte, hat man nie in seiner Begleitung eine Frauensperson gesehen. Den letzten Brief erhielt die Eltern der Grundbrat im Anfang des vorigen Jahres. Allgemein besteht die Ansicht, daß der Mann, der einen Briefträger ermorden wollte, auch eines Mädchenmordes fähig ist. Wahrscheinlich hat Grundbrat die Ungläubliche, die Mitwisserin seiner Schandtaten und somit ihm unbenommen war, auf verschiedene Weise befreit. Sie ist jetzt aber von London aus an Mädchenhändler verkauft. Im Untersuchungsgefängnis zu Köln wurde Grundbrat eingehend vernommen; aber hartnäckig bestritt er jede Schuld, aber er weigert er sich auch, den angeblichen Aufenthaltsort der Sophie Grundbrat anzugeben.

Eine Kindermishandlungsskizze, an der der Sekretär Charles Stanbury des Erziehungsamtes in Port um seine Helfertätigkeit bittet, hat jetzt ihren gerichtlichen Abschluß gefunden. Man berichtet dazu aus London, 18. Januar: Das Ehepaar Stanbury hatte sich hauptsächlich wegen unerhörter Grausamkeiten, verübt an seinen beiden Adoptivkindern Mabel May und Vera Greer, zu beklagen. Unter anderem wurde ihnen vorgeworfen, die Kinder mit Hundsdreck zu beschleimen und zu handeln, sie mit glühendem Eisen zu verbrennen, mit kochendem Wasser zu verbrühen und ihre Erziehung unvernünftig vernachlässigt zu haben. Beide Angeklagte suchten die schwer belastenden Aussagen der Zeugen zu entkräften und als Verleumdungen hinzustellen, was ihnen aber nur zum Heinen Teil gelang. Das Urteil lautete gegen Mrs. Stanbury auf neun Monate Gefängnis, gegen ihren Mann auf eine Geldstrafe von 500 Pfund. Ein erbitterter Widerstand erwartete die Urteilsabfertigung und überschattete die Angeklagten mit Schmähungen und Drohungen. Die Polizei konnte nur mit Mühe die Menge beruhigen und von Zufälligkeiten zurückhalten.

Das Raus von Mollie wird in den nächsten Tagen eine Mittelmeerfahrt antreten. Seine Heimkehr erfolgt bestimmt zum Neujahrstermin des Badenprozesses.

Die sündliche Katastrophe in Varnhöl, 10. 16 Kinder ihren Tod fanden und etwa ebenso viele mehr oder weniger schwer verletzt wurden, hat noch ein weiteres Opfer geerntet. Der Vater eines der gebliebenen Kinder erlag infolge der furchtbaren Erregung einem Herzschlag.

Das „Wahrschiff“ am Winterplatz. Eine Anzahl Schüler benutzte die letzten Tage der Ferien zum Besuche bei den St. Pauli-Bandungsbrücken in Hamburg. In der ersten Reihe. Um die Sache recht realistisch zu gestalten, mußte auch ein „Wahrschiff“ an den Winterplatz gebunden werden. Zur Ausführung dieser Szene war der jährliche Sohn des Inselbesitzerfamilie Schmidt angetreten. Dieser wurde mit hartem Binden an ein Brückengeländer gebunden und darin besetzt festgehalten, daß die Kulisden vollständig abgehoben waren, in welcher Situation er von seinen Spielgenossen unter Aufsicht „wider Indemianer“ gelagert und auf allerlei Weise gequält wurde, während man ihm den Mund zubielt, um ihn am Schreien zu hindern. Nachdem diese Prozedur einen spanig Minuten gedauert hatte, trat dem Bedauernswerten Schaum vor Mund und Nase, und er verlor das Bewußtsein. Die Liebeltäter bemerkten nun Angst und liefen davon. Noch zur rechten Zeit erschien der Kommandeur Schmidt von der Hafenpolizei auf der Wäldchen und befreite den Unglücklichen aus seiner Qual. Nachdem diese Prozedur ein wenig abgeklungen war, fiel er wie tot zur Erde; da er weder an Ort und Stelle, noch auf der Wäldchen zum Bewußtsein gebracht werden konnte, wurde schleunigst ein Arzt herbeigeholt, dem es nach längerem Bemühen gelang, den Knaben wieder ins Bes zu zurückzuführen, doch war der Verletzte infolge der abgekauerten Quälen so schwach, daß sein Aufenthalt in das Seelenkrankenhaus nötig war; nur wenige Minuten später ward ein Ausbruch des Ärgers eine Reihe gemessen. Die Hauptteilnehmer an den Winterplätzen sind bereits ermittelt.

Gallesches Kunstleben.

Zur Wiederholung des „Totentanz“ von H. Hofsch durch die Robert Franz-Singakademie.

Der Entschluß der Robert Franz-Singakademie, den „Totentanz“ von Hofsch in diesem Jahre zu wiederholen, verdient anerkennend die Aufmerksamkeit, welche dieses Werk allen ausübenden Vereinen, die während der letzten Jahre aller maßvolligen Kreise. Es spielt das gerade bei unsern modernen deutschen Komponisten die Oratorienkomposition eine ziemlich blühende Rolle, jedoch wir vorwiegend auf den ausländischen Markt angewiesen sind. Um so dankbarer müssen wir es begrüßen, daß gerade einer der bedeutendsten zeitgenössischen Komponisten wieder den Schritt auf dieses arg vernachlässigte Gebiet gemacht hat, und dies nach dem besten aus reiferen, wenn wir hier nochmals auf sein Werk zurückkommen.

Das H. Hofsch hat seinen bekanntesten Werke, so zweifellos auch Hofsch die alten gallesischen Volkslieder vor; auch er nannte seinen „Totentanz“ ein „Whitening“. Sein Motto ist das uralt „Memento mori in morte sumus“, sein Grundgedanke die Idee von der Unvergänglichkeit des Lebens, die im 15. und 16. Jahrhundert dank den häufigen Pestepidemien unter Volk auf tiefe Bewegung und nicht nur in der Poesie, sondern vor allem auch in der Malerei zum Teil einen erheblichen Ausdruck fand. Noch heute ist mit den Totentänzen der Roms des jüngeren Holbein ausgiebig verknüpft. Von ihm nimmt auch Hofsch seinen Ausgang, von dem er darin, daß er das Ganze in eine dramatische Aktion zusammenfaßt, in welcher der Tod als Held auftritt.

Dramatisch ist denn auch der gesamte Grundgedanke des Werkes, er folgert sich logisch monoton, wie im ersten Teil, bis zur Blaise der zweiten Aktion. Man würde indes leicht irren mit der Annahme, als hätte Hofsch in der Hinsicht auf sein Vorbild in der Gestaltung des Stoffes als Schwach übertriebene Tendenzen verfolgt. Im Gegenteil: sein Werk ist trotz gelegentlicher archaischer Zutaten in Poesie und Musik durchaus modern. Die Technik der Vokalmelodie, die Harmonik, das orchestrale Gewand — das alles verleiht dem Werk die Bedeutung, die es an seiner Höhe bekommt. Wer wollte Hofsch dieses sein gutes Recht zum Vorwurf machen?

Nach einem schauerlich-dramatischen Chorzuge (Der Zug des Todes) als Einführung folgt die erste Abteilung: „Carnapanal“, in glühender Sinnen- und Liebeslust dem herrschenden Verberren trotzen. Das ihm der Abgewingene Tod bringt, ist — ein edel moderner Zug — die ewige Verklärung des Irren. Von fernem Orient führt uns der Zehnter in eine der populärsten Epochen der Weltgeschichte, das Altertum der Griechen. Die zweite Abteilung führt mit seiner fast abendmühseligen, seinem fernen Reiz und seinem himmelsgehobenen Trauergesange in den Wangen des Ganzen. Auch hier, wie im ersten Teil, wird der Gedanke an die fernere Mutter dem Zuge folgt „als ein Soldat und brav“, ist seinem orientalischen Vorgänger an individuellen Leben der Kälte überlegen. Von diesem letzten Schicksal, die die Wege des fernen Kindes dieses Bild, unter die Augen, die der „Totentanz“ Tod und Verklärung“ genommen, wendet die Mutter an dem fernen Lager und sieht in ihrer Vision das ganze fiktive Leben des Kindes an sich vorüber ziehen, vom ersten Weibungszeit bis zur Hochzeit —, da tritt, zum ersten Male als Freund, der Todesschmerz herein und entzündet die kleine Seele in ihre bester Feindin. Das ganze Bild stellt mit seiner warm einflussreichen Kraft und der allseitig getroffenen vielsinnigen Stimmung einen wirksamen Kontrast zur bewegten Dramatik seines Vorgängers dar. — Ein höchst kunstvolles Treiben enthält sich zunächst im vierten Bild (Der Spielmann): Hofsch unter der Linde, Mädelchen, Auftreten des von allen bejubelten Spielmanns. Der ganze erste Teil dieses Bildes steht unter dem Zeichen der Hoffnungen und Langensänge der „Weißerlinge“ und bewirkt auf neue, welche ganz neuer Ausdrucksgebiete unser moderne Musik dieses Werke verdient. Eine Liebeszene folgt (mit Solosolilo), der Spielmann will sich als Preis seines Liebes die Liebe Signis gewinnen, da tritt der Tod dazwischen und holt sein Opfer. Aber er vermag nicht mehr allein das Bild zu behaupten: der Spielmann singt trauernd über sein künftiges Schicksal, um in dem Bild (Der Weibchen) glauben wir einen Nachhall der Monologe Fausts zu erkennen, durchsetzt mit einigen Reminiszenzen aus Hans Sachs' Wohnmannolog. Auch der Weibchen — trotz seiner Jahre — am irdischen Leben, bis zum letzten Atemzuge bürdet er nach Erkenntnis. Aber an seine Jahre tritt nunmehr der Engel der Verklärung, sein „Unterwieser“ mit emporgelobtem — der Tod hat seinen Stachel verloren. Die himmlischen Heerführer verurteilen ihn mit den Weiden zum Preise des Mädelchens, ein Anknüpfen läßt in das verfallene Stimmengewebe die Worte des Chors „Wacht auf, ruft uns die Stimme“ hinein ertönen. Nicht nur die Ausführung dieses Schlußbildes gemacht an das Vorbild Rats, sondern auch die Grundidee. In der Grundgedanke des vielsinnigen Glanzvollens, daß der Tod verfallenen ist in den Sten, jene dramatische Todesverurteilung, der wir seine tiefstimmigen Schöpfungen verdanken, hier erscheint er in moderner Einfassung wieder anzukommen.

So ist denn dieser „Totentanz“ ein Werk, großartig nach Idee und Anlage und reich an bedeutenden Momenten im Einzelnen. Wenn daran fragen ist, die Fälligkeit mit der gegenwärtigen Produktion nicht zu verlieren, und wie es nur dem rechten Interesse anhöben. Man braucht noch lange kein Fortschrittspolitiker zu sein, um anzuerkennen, daß hier eine Leistung vorliegt, welche, in ernstem Maße ausgeführt, auch auf eine Beachtung Anspruch erheben darf. H. A.

— Dritter Kammermusikabend. In Robert Schumanns Tonbegeisterung hat die deutsche Musikromantik die besten Kräfte gesammelt. Es war deshalb selbstverständlich, daß das Orchester in seinem Jubiläumstage auch Robert Schumann einen ganzen Abend widmen mußte, wenn auch natürlich alle Stellen der Kammermusik-Abende berührt werden sollten. Die Auswahl hätte nicht schärfer getroffen werden können. Auf dem Programm standen das Klavierquartett in Es-Dur, das Streichquartett in a-Moll und das Klavierquintett in Es-Dur; drei Kompositionen, die von ihrer Herkunft nicht eingetragt haben und heute ebenso engländer wie vor einem Vierteljahrhundert. Alle drei Werke sind denn auch mehrfach in den Kammermusik-Abenden vertreten gewesen. Wenn sie getrennt oder trotzdem den Schumann-Freunden ihre vollen künstlerischen Entfaltungen und überall Begeisterung abgeben, so hat dafür vor allem die herrliche Quartettvereinigung ausgetragen, die ihnen von den Herren der Quartettvereinigung ausgetragen wurde. Im Klavierquartett trugen natürlich die beiden Kammermusikwerke mit Klavier den Sieg über das Streichquartett davon. Allein in der Ausführung zeichnete sich das letztere durch eine wundervolle Auffassung des Ganzen und sorgfältige Ausführung des Details aus. Die Herren Vano Sili, Alfred Will, Verascholdenkeisen und Georg Wille hatten dem Streichquartett offenbar viele Liebe des Studiums gewidmet. Die Stimmen waren lebhaft im Ausdruck und sorgfältig gegeneinander abgehört, Prachtvoll gaben das Adagio, in dem sich die melodisch-reizvollen Instrumente in ihrem Wohlklang einander abspielten, das Klavierquartett und Klavierquintett hatte sich der Dirigent Ewald Herr von Hofe den Künstlern angeeignet. Seine vornehmen Eigenheiten als tüchtiger Kammermusikspieler sind hier kaum mehr zu bemerken. Wenn man sich in der Langsamkeit der Ausführung, die sich in der Anfangszeit ein durchschlagender Erfolg gelohnt war, im ersten Zuge des Quartetts kein drängendes Tempo vorzuziehen über des Kompositionen Wünsche, sicher über seine Vorarbeiten hinaus. Allein dem Schlußstück einwand war sein Fortschritt durchaus förderlich, umsonst, als er sich er mit unangenehmem Fortschritt des Quartetts ansieht, immer in den Grenzen hielt, die das Zusammenwirken von Klavier und Streichinstrumenten von vornherein festsetzt. Den Höhepunkt des Abends bildete ohne Zweifel das Klavierquintett, das mit einer tadellosen rechenlichen Präzision und Kraftvoll im Ausdruck die zu Gehör gebracht wurde. Den Herren des Quartetts sowie Herrn von Hofe wurde von den gallesischen begeisterten Hörern lebhaftester Dank dargebracht. Prof. Dr. H. Müller.

— Aus dem Bureau des Stadttheaters wird uns geschrieben: Am Mittwoch, den 11. Januar wird zum letzten Male das allseitig bewunderte Schauspiel „Seneca'sche Hölle“ in und die sieben Werke der mächtigsten Werke gegeben. Am 14. Uhr gelangt die mit einmütigen Beifall des Publikums und der Presse vor ausverkauften Hause angenommenen Operette „Ein Walzertraum“ zum ersten Male zur Wiederholung. Die manuelle Pianisten der Oper sind erschworen vor der erspöhten Behandlung des unschuldigen Zugs durch die Kompositionen und die sie ins Dar einwirkenden Wiener Walzermelodie lassen sich den einflussreichen Bürger vernehmen. Der Erfolg am Sonntag, der sich in einer Reihe von stürmisch verlangten da capos der Hauptnummern zeigte, kann als ein bemerkenswert höherer als der der „Lustigen Witze“ bezeichnet werden, nachdem die zweite Uhr, in dem die Dampfkessel ihre letzten Weilen ertönen läßt, die Oper von selten genannten Dimensionen herab. — Inzwischen hat die Oper 11. Uhr Proben zu Min. Bayers „Waffel“ überhalten und zwar so, daß am Donnerstag bereits die Uraufführung in dieser Spielzeit unter Kapellmeister Wölffels Leitung stattfinden kann.

— Das Neue Theater schreibt uns: Von der Zugkraft des Schwanen „Das Liebespiel“ zeugt die Tatsache, daß am Mittwoch bereits die 23. Wiederholung dieser lustigen Novität stattfand. Donnerstag geht wiederum das neueste Jagdspiel „Meister und die“ in Szene.

(Die handelswärtigen Nachrichten befinden sich in der ersten Beilage.)

Verantw.: Die Wolff und Wullen: Dr. Walter Gebelstein; für den Anzeiger, Hermann, Köhler und Landwehr; für den Anzeiger, H. Berthele; Redaktionsrat: H. Bernsdorf, H. Müller, H. A. Müller; die Redaktion der gallesischen Nachrichten sind nicht persönlich, sondern lediglich die Redaktion der gallesischen Zeitung in Halle a. S. zu schreiben. — Für unvollständig eingehende Manuskripte und Sendungen übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortungen. Sendungen, welche eventuell zurückgeliefert werden sollten, muß das Voris beigefügt sein.

Schwächliche, in der Entwicklung oder beim Verneen zurückmatt stehende und nervöse Kinder, sowie Diätarme, sind durch die erprobte Erweichung gebrauchten als Nahrungsmittel mit großem Erfolg Dr. Hummel's Sacmatogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamtvermögen gehärt.

Man verlange jedoch ausdrücklich das echte Dr. Hummel's Sacmatogen und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufpassen.

Preis-Ermässigung auf Braunschweiger und Thüringer Wurst- und Fleischwaren.

Wir notieren von heute ab alle Wurst- und Fleischwaren zu den nachstehenden sehr billigen Preisen: **Allerbeste Qualität, täglich frische Sendungen.**

Braunschweiger Schlockwurst, Dauerware	Pfd. 1.40	Regensburger Knackwurst zum Kaltessen	Paar 0.95	Prager Delikatess-Schinken	im Aufschnitt Pfd. 2.00	
Thüringer Co velastwurst, Dauerware	1.40	Halbstädter Sie ewürstchen	0.26	Westfäl. Delikatess-Schinken,	beste Dauerware	2.40
Stettiner Delikatess-Corvelastwurst (Teewurst)	1.40	Frankfurter Siedwurstchen	0.30	Ensl. Roastbeef	2.20	
Braunschweiger Mettwurst	1.10	Rügenwälder Glaswürste	Pfd. 1.90	Kalbsbraten aus Hamb. Milchmaistekelen	2.40	
Wra fällische Mettwurst zum Kochen	1.30	Pariser Lachschinken	1.50	Hamburger Rauchfleisch	2.20	
Thüringer Knackwurst mit Kümmel und Knoblauch	1.20	Braunschweiger Zungenwurst mit viel Zunge	1.50	Fleischkäse (L. Porzasete)	1.80	
Braunschweiger Hauswurst	1.00	Weln-Silze in 1 Pfund-Dosen	1.40	Alle Sorten Rouladen	2.20	
Chalotten-L. Würstchen (Kalbs) herwurst, sehr delikatt	1.80	Münchener Ochsenmaul-Salat	2 Pfund-Dose 1.10	Münchener Bierwurst	1.60	
Kalbsbratenwurst mit viel Perigord-Trüffeln	1.70	Westfälischen Delikatess-Schinken zum Rohessen	Pfd. 1.50	Delikatess-Weinsoße	1.60	

Die Preise verstehen sich für ganze Exemplare. Die Preise verstehen sich für ganze Exemplare.

Oldenburger Süssrahmbutter, denkbar feinste Tafelbutter, Pfd. 1.40. Italienischer Salat mit viel Mayonnaise, Pfd. 1.20.

Garnierte Schüsseln mit Fleisch- und Wurstwaren, Ital. Salat, Hummer-Mayonnaise, Fischmayonnaise, Pasteten in hochparter, geschmackvoller und vornehmer Ausführung zu sehr mässigen Preisen.

Prima Astrachan-Kaviar, Pfd. 12.00. Prachtvolle engl. Natives-Austern, Dtdz. 2.50.

Wir bitten, die Auslagen und Preise in unseren Schaufenstern zu beachten.

Pottel & Broskowski, Delikatessen, Stadtküche, Weingrosshandlung.

Hallscher Kunst-Verein.

Sonnabend, den 18. Januar, 5 Uhr präc.
Vortrag über „Verfaßtes“
 von **Hr. Georg Graf Wittmann**
 (Vize-Pr. d. Univ. Leipzig) [694]
 im Aud. 18 d. Univ.-Seminar-Geb.
 Eintritt 1 Mk. Mitgl. geg. Karte frei.
 Starten i. d. Niemeierischen Buchhölz. u. b. Portier des Auditor.-Geb.

Leipziger Lebensversicherung-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit (Alte Leipziger),

vormalis Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig, errichtet 1830.
 Versicherungsbestand über 815 Millionen Mark
 Vermögen über 306 Millionen Mark
 Neuabfchlüsse 1907: Mark 66 056 100
 Neues, vorteilhaftestes Prämien- u. Dividenden-system
 Unanfechtbarkeit & Unverfallbarkeit & Reipolice.
 Vertreter in Halle a. S.: [1852]
Hugo Klauke, Generalagent, Martinstraße 11,
Johannes Erbs, Magdeburgerstraße 8.

Pastoren-Cabak, Rich. Heinze, a. d. Hauptpost.

herausragend leichte und mit
 Qualität, per Pfd. 80 Pfg. In
 10 Pfd.-Beutl. fct. nur 8 Mk.
Hantschgeschirre,
 nur eigene solide Fabrikate, kaufen
 Sie am billigsten bei [6467]
H. Lanzrock Nachf.,
 Mittelstraße 1.

Besten Thüringer Stückfalk

zum Bauen und Dingen,
 gemahl. Stückfalk sowie
 gemahl. fohlenf. Kalk empf.
 zu bill. Tagespreisen [67]
 Vereinigte Ziehdens-
 Schenklauer Kalkwerke
 von
H. Schrader, Halle a. S.,
 Kantor: Alte Promenade 1a.

Stuhl- u. Ueberzieher zu verkaufen

Stuhl- u. Ueberzieher zu
 verkaufen Magdeburgerstr. 10 11.
 Eine gut erhalt. Buchb.-
 Goldpresse und 2 Kranen-
 fahrstühle zu verkaufen. [429]
B. Döll, Gr. Ulrichstr. 33.

Gespielte Planinos

Aufbaum, freisitzend, für 350, 450
 u. 500 Mk. zu verk. 5 Jahre
 Garantie. [429]
B. Döll, Gr. Ulrichstr. 33.
 Ansehenliche Ansehenbretter
 in all. Größen Gr. Märkerstr. 23.

Am 21. Januar 1908 findet im Wenigischen Gasthaus

zu **Sennewitz** nachmittags 3 Uhr die **18. ordentliche
 Jahres-Gesamterversammlung** des
**Vereins zur Förderung der Sennewitzer
 Viehdversicherungs-Vereins für Sennewitz**
 statt. Zur Verhandlung stehen folgende Gegenstände:
 1. Rechnungslegung.
 2. Vorstandswahl und Wahl des Kassierers.
 3. Segnungsfeier.
 4. Beschlussempfehlung über den Beitritt zur Viehdversicherungs-
 Gesellschaft für Sennewitz.
 5. Wünsche und Anträge aus der Versammlung.
 Zu recht zahlreichem Besuche ladet ein
Sennewitz, den 13. Januar 1908.
Der Vorstand, Alb. Reichs.

Gleisseilbahnen

„selbsterfundene und allen voran“
 Wagen auf Schienenbahn laufend vom endlosen Seil bewegt.
 Hunderte von hochrentablen
 Ausführungen
 in Betrieb.



Für Auf- und
 Abwärts-
 transporte,
 auf gerader und ge-
 boogener Strecke.
 Wagen beliebig
 während u. selbst-
 tätig anhaltend.
Otto Heitsch & Küper, Halle-Saale. [293]
 Dreißigjährige Spezialität: Transportanlagen.

Heizungs- u. Lüftungs-Anlagen

Trockenheizungen für all. Zweck, Koch- und
 Waschküchen, Badeeinrichtungen.
 Seit 1876 weit über 1000 im Betrieb.
Sachsse & Co., Halle S.
 Kleine Heizungsanlagen am Platz.
 Hauptniederlage: Dresden und Berlin-Görlitz.

Für die Inserate verantwortlich: Paul Persten, Halle a. S. Telefon 158.

Geschäfts-Eröffnung.

Zur gefälligen Kenntnisnahme, dass ich in dem Hause
Adolfstraße 1a,
 gegenüber der neuen Oberrealschule und der 36er Kaserne eine
**Schulbuch-, Papier- u.
 Schreibwaren-Handlung**
 eröffnet habe und bitte um gütigen Zuspruch. [842]
 Hochachtungsvoll
Albert Beyer.

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Todesfalls. [864]
 Infolge Ablebens des bisherigen Inhabers wird das
**Wäsche-, Fein- und Ausstattungs-Geschäft der Firma
 Ida Böttgers Nachf.**
 (Inh. Franz Schneider)
 aufgelöst und das Lager zu bedeutend herabgesetzten
 Preisen ausverkauft. Dasselbe enthält große Auswahl in
 Betzungen, Damasten, Barchanten, Leinen, Habeslaken und
 Hemdenstoffen, Inletts, Bettfedern, Tischdecken, Servietten,
 Handtüchern, Leibwäsche, Trikotsagen, u. s. w.
Brüderstr. 16. Brüderstr. 16.

Sprengel & Rink,

Leipzigerstrasse 2 — Telephon Nr. 414
 empfohlen
Holländer Imperial-Austern
 extra schwer, per Dtzd. 2,25.
 Stets frische lebende und gekochte Hummern,
 Prachtvolle Brüsse und franz. Poularden,
 Puter, Kapapaunen, Poulets, Gänse,
 Enten und Hähnchen.
 Extra starke Waldhasen, Fasanen,
 Hasel- und Schneehühner, fette Wachtelein,
 Hochfeinen Kopf-, Endivien- und Romaine-Salat,
 Escarolles, Engl. Gurken.
 Besonders schöne Madeira-Ananas,
 Fettesten Rhein- und Weserlachs,
 Elbaale, Neunaugen.
 Jede Woche frisch eintreffend:
Prachtvoll holl. Angelschellfische.
 NB. Unsere **Wein- und Frühstückstube**
 bringen wir in empfehlende Erinnerung.

Obst-, Gartenbau- und Haushaltungsschule

für gebildete Frauen, Trebnitz bei Chemnitz
 gibt Gelegenheit, sich in allen Zweigen der Gärtnerei und
 gebildeten Damen des Haushalts praktisch und theoretisch auszubilden.
 Grosse Gärtnerei, Obstanlage. Pfarrhaus Friedrich.
 Prospekt durch die Leiterin Chr. Friedrich, Pfarrers-tochter.

Rheinische Dampfkessel- & Maschinenfabrik

Büttner G.m.b.H.

Uerdingen a. Rhein.

Dampfkessel Ueberhitzer Kettenroste Wasserreiniger

Büttner's
 Schnelllaufkessel



Dreilaufgewehr La. Material v. M. 135
 Doppelflinten, Kal. 16 od. 12 „ 30
 Kruppstahlläufe „ 65
 Birch- und Schalenbüchsen „ 50
 Selbstspanner-Revolverbüchsen „ 60
 Repetier-Büchsen Mod. 88 „ 85
 „ 88/1900 „ 145
 in Kal. 6, 6, 7, 8, 9 mm
 Mantelgeschoss,
 mit Fernrohr mehr 95—150
 „Browning's“ autom. Taschen-
 Repetierpistole 7 schüss. M. 40,00
 Kleines Modell, Kal. 6.35
 6 schüss. M. 36,00
 Taschenrevolver „Bulldog“ mit
 Sicherung, für Touristen
 und Radfahrer sehr zu
 empfehlen M. 7,50 u. 12,00
 Flabier-Mauer-Büchse f. Knab. M. 11
 Luftgewehr mit Stahl-
 lauf M. 9,50 u. 11,50 bis M. 40
 empfiehlt [755]

Walter Uhlig,

Halle a. S., Leipzigerstrasse 2.
 — Fernruf 947. —

Altmahagoni-Glasservante, Schreibtische

in neu u. gebrauch. Bücherschränke, Schreibtische, Weisens in Holz u. Mah. Krebren, Sofas in Umbau, Bürenstühle u. Vertikons, Büchertische, Garnituren, Truempiegel, Schaufelstühle, Klartolletten, Servierische, u. verschiedene andere Klein-Möbel verkauft äußerst preiswert
Friedrich Patheke,
 Telefon 2450. Geisstr. 25.

Hoflieferant Franz - Buding-Bulber

in jedem vornehmen Hofstaad. Der
 Buding-Bulber ist ein
 schmackhaft, a. 10 J. B. Bulber 25 J. mit
 Weinreben. Durch mein Blut
 schmeckt die Gistete u. im schreib-
 teufelstiel 7-12 u. 1/2 3-7 Uhr.
 u. 1/2 11 Uhr.
H. Franz, Märkerstr.

Frauenbildungsverein, Albrechtstrasse 16, I.

Auskauf über Frauenberufe und Arbeitsnachweis für gebildete Frauen
Montag 11-12 Uhr, Donnerstag 4-5 Uhr.
 Arbeitszeit in der Nähstube: [890]
 Montag, Mittwoch, Freitag 8-12 Uhr. Kleider und Mäntel werden
 genäht. Annahme von Näh- und Flickarbeiten jederzeit.

Für Maskenbälle

empfiehlt originell ausgestattete
Einladungskarten
 und Programme
Otto Thiele, Buchdruckerei u. Verlag,
 Verlag der Malleschen Zeitung,
 Halle a. S.,
 Leipzigerstr. 87, Eingang Grosses Brauhausstr. 30.

Lager- u. Kontorräume.

Ber sofort oder später sind in unserem Grundstücke
 Leipzigerstrasse 70/72 für Fabrikation, Lager und Kontor
 geeignete Räume ganz oder theilw. in mehreren Etagen
 zu vermieten.
D. H. Apelt & Sohn.

C. W. Trothe

Optisches Institut,
 Poststraße 910.
 Gegründet 1816.

100

interessante Abbildungen über Turnen im
 Hause: Heilsame Körper-
 Übungen für Herren, Damen
 und Kinder gratis an jeder-
 mann. Kolberger Anstalten für
 Exterkulturen, Ostseebad Kolberg.

H. Schnee Nachf.,

Gr. Zeilstr. 84. [1447]
 Erstes Bezugs-geschäft für gute
 Strumpfwaren u. Trikotagen.

Stettenwurz- Haaröl

von Carl Jahr in Gotha,
 feinstes bestes Toilettenöl zur Er-
 haltung, Kräftigung und Ver-
 schönerung des Haars, zur Reini-
 gung des Haarbodens und Ver-
 sorgung der Schuppen. Zeit über
 50 Jahre anerkannt, bewährt
 und überall von der Kundhaft
 rühmlich empfohlen. Allein zu
 haben in Flaschen mit Siegel und
 Firma des Verfertigers versehen.
 à 75 Pfg. und 50 Pfg. bei 18 0
Albin Hentze,
 Schmeerstraße 24.

Schönk. Ermen-Seifen-Spezialitäten

empfiehlt billig die Parfümerie
Oscar Ballin, Leipzigerstr. 91.
Bestlein-Flügel,
 ganz vorzüglich erhalten, für 700
 Mark veräußert. [647]
B. Döll, Große Ulrichstr. 33.
 Nr. 2 Beilagen.

mit 2143,67 Mk. ab. Das Vereinsvermögen beträgt sich auf 2299,99 Mk. und ist hier angelegt. Die Rechnung wurde entlastet und dem Kassierer, Herrn Kaufmann Heimeister, für seine Mitwirkung Dank gesagt. Zu Rechnungsprüfern für dieses Jahr wurde wiedergewählt die Herren Kaufmann Reimeyer und Sparsflurenbandt Jagen. Durch Zufall wurde der bisherige Kassierer, neugewählt, wurde ferner Herr Dr. med. Seeger. Der Mitgliedrat hat eine Besondere Besichtigung der Gänge des Vereins vorgenommen, es wurden mit derselben Besichtigung in Höhe von 31 000 Mk. abgeschrieben. Der Antrag des Vorstandes, daß bei Bezug des Vereinsorgans „Die Blume“ die Abonnement der „Blumenblätter“ fallen sollen, wurde angenommen. Das Blatt liegt in 14 Hefen vor. Ein Mitglied machte zwei interessante Mitteilungen über den Bau der Feuerstellungen im Kreisraum zu Götting. Die Begründung der Gefahr und der Gefahr ist besprochen alles nach Wunsch in schneller und angenehmer Weise, so daß sie nur zu empfehlen ist.

Veranstaltung hiesiger Stenographenvereine (Hilfen Stolze-Schrey). Am Donnerstag, den 16. Januar, abends 8 1/2 Uhr beginnt im „Freiberg“, Kleine Wärfelstraße 10, ein Unterricht in der Stenographie, an welchem die Mitglieder der angeführten Vereine sowie auch außerhalb der Vereinen stehende Anhänger des Hiesigen Stenographie-Schrey sich beteiligen können. Die Leitung des Unterrichtes hat Herr stud. phil. Wroblewski übernommen.

Stenographenvereine. Die Stenographenvereine „Hilfen-Schrey“ von 1893 zu Halle. Die letzte Monatsarbeit war der Bericht über die Tätigkeit der Vereinsmitglieder. Der Bericht wurde angenommen. Der neue Vorstand wurde am Freitag, den 17. Januar im „Freiberg“, Kleine Wärfelstraße 10, seine Tätigkeit an dem Vorstand übergeben. Der Vorstand hat die Beschlüsse des Vereins angenommen. Der Vorstand hat die Beschlüsse des Vereins angenommen.

Stenographenvereine. Morgen (Mittwoch) nachmittag findet im Hotel „Kaiser Wilhelm“, Bernburgerstraße, das dritte Turnier des hiesigen Stenographenvereins statt. Der Anfang am Sonntag die Teilnahme an dem Turnier ist freigegeben. Das letzte Turnier in dieser Saison findet kommenden Sonntag im gleichen Lokale statt.

Stenographenvereine. Der hiesige Stenographenverein hat am 15. Januar, nachmittags 4 1/2 Uhr, ein interessantes und seinem Charakter nach um den Erfolg der Jugend unserer Stadt zum Besten zu geben. Da er seinen Vortrag durch etwa 200 Mitglieder auf 20 Quadratmeter großer Leinwand lebendig illustriert, dürfte diese Darstellung im Schulraum und im Hause nicht nur lebhaftes Vergnügen bereiten, sondern auch in Wort und Anschauung lehrreich wirken. Es braucht wohl kaum erwähnt zu werden, daß alle Teilnehmer des Programms für das Bestehen der Vereinigung und der hiesigen Stenographenvereine Angehörige der Stenographenvereine sind, die ihre Teilnahme an dem Turnier im „Freiberg“, Kleine Wärfelstraße 10, finden werden.

Das Kündigungrecht des Prinzipals. Ein Buchhalter von hier war im Juli d. J. von einem hiesigen Eisenwarenhändler zum 1. September für die erste Stelle im Kontor mit einem Monatsgehalt von 175 Mark angestellt worden. Nach Eintritt seines Engagements hat er seinen Gehalt nicht mehr erhalten, sondern hat die Kontoführung eines durchaus selbständigen Arbeiters besorgt, wobei ihm selbst nur untergeordnete Tätigkeiten zugeteilt wurden. Er erklärte darauf dem Chef, wenn er das neu erhaltene Gehalt nicht mehr erhalten würde, so würde er sich dem Chef anerkennen. Der Chef erklärte, er würde sich dem Chef anerkennen. Der Chef erklärte, er würde sich dem Chef anerkennen.

Das Kündigungrecht des Prinzipals. Ein Buchhalter von hier war im Juli d. J. von einem hiesigen Eisenwarenhändler zum 1. September für die erste Stelle im Kontor mit einem Monatsgehalt von 175 Mark angestellt worden. Nach Eintritt seines Engagements hat er seinen Gehalt nicht mehr erhalten, sondern hat die Kontoführung eines durchaus selbständigen Arbeiters besorgt, wobei ihm selbst nur untergeordnete Tätigkeiten zugeteilt wurden. Er erklärte darauf dem Chef, wenn er das neu erhaltene Gehalt nicht mehr erhalten würde, so würde er sich dem Chef anerkennen. Der Chef erklärte, er würde sich dem Chef anerkennen.

Das Kündigungrecht des Prinzipals. Ein Buchhalter von hier war im Juli d. J. von einem hiesigen Eisenwarenhändler zum 1. September für die erste Stelle im Kontor mit einem Monatsgehalt von 175 Mark angestellt worden. Nach Eintritt seines Engagements hat er seinen Gehalt nicht mehr erhalten, sondern hat die Kontoführung eines durchaus selbständigen Arbeiters besorgt, wobei ihm selbst nur untergeordnete Tätigkeiten zugeteilt wurden. Er erklärte darauf dem Chef, wenn er das neu erhaltene Gehalt nicht mehr erhalten würde, so würde er sich dem Chef anerkennen. Der Chef erklärte, er würde sich dem Chef anerkennen.

Das Kündigungrecht des Prinzipals. Ein Buchhalter von hier war im Juli d. J. von einem hiesigen Eisenwarenhändler zum 1. September für die erste Stelle im Kontor mit einem Monatsgehalt von 175 Mark angestellt worden. Nach Eintritt seines Engagements hat er seinen Gehalt nicht mehr erhalten, sondern hat die Kontoführung eines durchaus selbständigen Arbeiters besorgt, wobei ihm selbst nur untergeordnete Tätigkeiten zugeteilt wurden. Er erklärte darauf dem Chef, wenn er das neu erhaltene Gehalt nicht mehr erhalten würde, so würde er sich dem Chef anerkennen. Der Chef erklärte, er würde sich dem Chef anerkennen.

Das Kündigungrecht des Prinzipals. Ein Buchhalter von hier war im Juli d. J. von einem hiesigen Eisenwarenhändler zum 1. September für die erste Stelle im Kontor mit einem Monatsgehalt von 175 Mark angestellt worden. Nach Eintritt seines Engagements hat er seinen Gehalt nicht mehr erhalten, sondern hat die Kontoführung eines durchaus selbständigen Arbeiters besorgt, wobei ihm selbst nur untergeordnete Tätigkeiten zugeteilt wurden. Er erklärte darauf dem Chef, wenn er das neu erhaltene Gehalt nicht mehr erhalten würde, so würde er sich dem Chef anerkennen. Der Chef erklärte, er würde sich dem Chef anerkennen.

Das Kündigungrecht des Prinzipals. Ein Buchhalter von hier war im Juli d. J. von einem hiesigen Eisenwarenhändler zum 1. September für die erste Stelle im Kontor mit einem Monatsgehalt von 175 Mark angestellt worden. Nach Eintritt seines Engagements hat er seinen Gehalt nicht mehr erhalten, sondern hat die Kontoführung eines durchaus selbständigen Arbeiters besorgt, wobei ihm selbst nur untergeordnete Tätigkeiten zugeteilt wurden. Er erklärte darauf dem Chef, wenn er das neu erhaltene Gehalt nicht mehr erhalten würde, so würde er sich dem Chef anerkennen. Der Chef erklärte, er würde sich dem Chef anerkennen.

Wollge-Weber bestrahlt, wo Wiederbelebungsversuche mit Erfolg angeht wurden.

